



VERKEHRsunFÄLLE: SCHNELLER UND SICHER LEBEN RETTEN

# Alles auf die digitale Karte setzen!

Viele Feuerwehren kennen sie: Rettungsdatenblätter und -karten sollen die sichere Rettung von Verunfallten bei Verkehrsunfällen einfacher machen und Leben retten. Das Problem dabei: Die DIN A 4-Blätter für die Sonnenblende oder das Handschuhfach sind oft nicht in das Notfallmanagement der Einsatzkräfte eingebunden, und – viel wichtiger – die Karten sind im Fall des Falles schwer erreichbar. Bis sie am Unfallort eingesehen werden können, sofern sie dann auch vorliegen, vergehen die wichtigsten Minuten. Abhilfe schaffen smarte Lösungen wie die digitale Rettungskarte SAFETY-e.

2,2 Millionen erfasste Verkehrsunfälle zählt das statistische Bundesamt für das Jahr 2020. Mehr als 325.000 Menschen kamen dabei zu Schaden, 2.719 starben. Zwar ist die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland seit Jahren konstant rückläufig, aber bei diesem Thema kann es nicht schnell genug gehen. Statistiken belegen: Mehr als ein Drittel der Schwerverletzten stirbt am Unfallort. Im Krankenhaus sterben weitere 16 Prozent noch innerhalb der ersten 24 Stunden an der Schwere ihrer Verletzungen, meist Schädel-Hirn-Verletzungen. Der Faktor Zeit ist also wichtig für das Überleben der Patienten, denn die Überlebenschance steigt um 20 Prozent, wenn sich die Rettungszeit um 50 Prozent reduziert.

Seit 2009 gibt es das Rettungsdatenblatt, auch Rettungskarte genannt, mit dem Ziel, die Rettung verletzter Personen aus havarierten Fahrzeugen zu beschleunigen. Der Verband der Deutschen Automobilindustrie (VDA), der ADAC und die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e. V. (vfdB) haben das System seinerzeit ins Leben gerufen. Fahrzeughersteller stellen dieses Datenblatt als PDF zum Download bereit. Ret-



Quelle: Continental

**WWW.112-LOGIN.COM ZEIGT ALLE SICHERHEITSRELEVANTEN INFORMATIONEN DES HAVARIERTEN FAHRZEUGS AN. DAS SPART WERTVOLLE ZEIT UND HILFT, INSASSEN SCHNELLER ZU RETTEN.**

tungskarten haben eine klar definierte Aufgabe. Sie sollen ständig im Fahrzeug mitgeführt werden und standardisierte und einsatzrelevante Informationen liefern. So zum Beispiel über Karosserieverstärkungen, die Lage von Airbags, Gasgeneratoren, Batterien oder den Verlauf von stromführenden Hochvoltleitungen. Wichtig sind auch Hinweise, an welcher Stelle der Karosserie Spreizer und Schneidgerät anzusetzen sind, damit Verletzte möglichst rasch aus Fahrzeugen befreit werden können, und welche Vorsichtsmaßnahmen nötig sind, um Airbags nicht unbewusst auszulösen oder stromführende Hochvoltleitungen bei E-Autos zu beschädigen. Denn das kann nicht nur eingeklemmte Personen weiter verletzen, auch Rettungskräften droht dadurch Gefahr.

## SAFETY-e

### Hürden beim Einsatz der Papier-Rettungskarte

Im Rettungsalltag stößt die Praktikabilität der Rettungskarten bislang aber an ihre Grenzen, denn für Einsatzkräfte gibt es einige Hürden bei der Nutzung. So soll ein Rettungslabel in Form eines Aufklebers am Fahrzeug als Hinweis dienen, dass im Fahrzeug eine Rettungskarte mitgeführt wird. Das Problem: Sowohl Anbringungsort für den Aufkleber als auch der Ort, an dem die Karte im Fahrzeug deponiert werden soll, sind nicht festgelegt und dem Fahrer überlassen. Empfohlen wird die Aufbewahrung der Rettungskarte hinter der Sonnenblende des Fahrzeugs. Einsatzkräften bleibt also keine andere Wahl, als direkt nach dem Eintreffen nach Hinweisen auf die Rettungskarte Ausschau zu halten und diese dann im Fahrzeug zu suchen, wenn sie denn überhaupt in das Fahrzeuginnere gelangen. Ist das nicht der Fall, muss das Fahrzeug ohne die sicherheitsrelevanten Informationen der Rettungskarte geöffnet werden.

All diese Maßnahmen beseitigen aber nicht ein grundlegendes Problem: Ist die Rettungskarte am Unfallort gefunden, müssen die Informationen auf ihr erst durch den Einheitsführer geprüft und über einen Einsatzbefehl oder Handzeichen an die betreffenden Trupps kommuniziert werden. Und das kostet Zeit! Zeit, die Rettungskräfte eigentlich nicht haben. „Der Faktor Zeit spielt eine entscheidende Rolle“, sagt Wolfgang Hammelrath. Der erfahrene Dozent und Einsatztrainer für Notfallmedizin hat zahlreichen Menschen nach Verkehrsunfällen das Leben gerettet und weiß, dass Rettungskarten im Prinzip eine große Hilfe sein können, wenn sie denn schnell zur Hand sind und die Rettungskräfte dadurch nicht wertvolle Zeit verlieren.

### Pkw-Kennzeichen sind das erste Glied in der digitalen Rettungskette

Integrierte Leitstellen (ILS) haben direkten Zugriff auf das zentrale Fahrzeugregister des Kraftfahrtbundesamtes (KBA) in Flensburg, das die eindeutige Identifikation von in Deutschland zugelassenen Fahrzeugen erlaubt. Über eine Kennzeichenabfrage kann das ILS eine aktuelle elektronische Rettungskarte über ein smartes Endgerät an die Einsatzkräfte weiterleiten. Voraussetzung hier: Die Abfragemöglichkeit muss bei der ILS eingerichtet



Quelle: Continental



Quelle: Privat

### 3 Fragen an Wolfgang Hammelrath

Der Dozent für Notfallmedizin setzt sich für effiziente und sichere Rettungsketten ein und hat die digitale Rettungskarte SAFETY-e entwickelt.



#### Wie kommt man auf die Idee einer digitalen Rettungskarte?

Im praktischen Alltag in der Notfallmedizin habe ich in zahlreichen Verkehrsunfällen miterleben müssen, wie sich die Personenrettung verzögert hat, weil Einsatzkräfte erst noch sichere Wege ins havarierte Fahrzeug finden mussten. Rettungskarten im Handschuhfach helfen da nicht weiter. Meine Idee war es, die Rettungsstrategie schon auf dem Weg zum Einsatz digital festlegen zu lassen.

#### Was sind die Vorteile einer digitalen Einsatzvorbereitung?

Anfahrtszeit ist Rettungszeit. Einsatzkräfte, die schon während der Anfahrt wissen, welches Fahrzeug sie am Unfallort erwartet, können schneller mit dem richtigen Werkzeug an den richtigen Stellen ansetzen und

so die Rettungszeit signifikant verkürzen. Der Weg vom gemeldeten Kennzeichen über eine digitale Rettungskarte auf einem Einsatz-Smartphone oder -Tablet der Einsatzkräfte funktioniert immer und rettet Leben.

#### Haben Einsatzteams überhaupt die Zeit und die Aufmerksamkeit, sich vor dem Eintreffen am Unfallort eine Rettungskarte anzuschauen?

Das sollten sie – unbedingt! Am besten gelingt das, wenn das Thema in die Rettungsabläufe fest eingeplant ist. Genauso wie etwa das Überprüfen der PSA des mitfahrenden Kollegen. Wenn die SAFETY-e-Meldekette funktioniert, dann geht einfach viel weniger Zeit verloren. Und alle im Rettungswesen wissen, dass gewonnene Zeit Leben retten kann.

und der Datentransfer zur Einsatzstelle muss gesichert sein. Aber auch hier können lebensrettende Minuten verloren gehen, weil die Einsatzkräfte erst vor Ort das Kennzeichen ermitteln und die nötigen Informationen abrufen können.

Noch schneller ginge es, wenn die Feuerwehr schon vor dem Eintreffen am Unfallort weiß, mit welchem Fahrzeugmodell sie es gleich zu tun bekommt. Genau hier setzt die SAFETY-e-Initiative an, die gemeinsam mit der Bremsenmarke ATE von Continental realisiert wurde. Kernstück der Initiative ist ein Aufkleber, den sich Fahrzeughalter nach einmaliger Online-Registrierung ihres Fahrzeugs an die Windschutzscheibe oder die Fahrer-Seitenscheibe kleben. Mit der Registrierung ist das Fahrzeugkennzeichen mit der entsprechenden Rettungskarte verknüpft. Der Aufkleber dient als Signal für Ersthelfer, beim Absetzen des Notrufs auch das Kennzeichen und den SAFETY-e-Hinweis durchzugeben. Einsatzleiter können dann mit einem Dienst-Tablet oder auch mit dem eigenen Mobiltelefon schon bei der

Anfahrt per Eingabe des Kennzeichens auf der Notfallplattform [www.112-login.com](http://www.112-login.com) die digitale Rettungskarte abrufen und den Einsatz auf der Anfahrt vorbereiten.

#### Gewonnene Zeit, die sich rechnet

„Digitale Rettungskarten, wie wir sie bei SAFETY-e einsetzen, leisten hier einen entscheidenden Beitrag, denn sie können Rettungszeiten signifikant verkürzen.“ Hammelrath denkt die Rettungskette aber konsequent bis zum eigentlichen Abschluss weiter: „Eine schnellere Erstversorgung erhöht nicht nur die Überlebenschancen. Ein schnellerer Transport des stabilisierten, schwerverletzten Op-

## SAFETY-e

fers in eine Spezialklinik erhöht auch die Chancen einer vollständigen Rehabilitation und einen rascheren Wiedereinstieg in das gesellschaftliche Leben.“ Deshalb sei es wichtig, auf die digitale Rettungskarte zu setzen. Die digitale Rettungskarte ist für eine Person zum Preis von 14,90 € erhältlich. Das Familienpaket für bis zu drei Personen kostet 29,90 €, für fünf Personen sind es 54,90 €.

► Weitere Infos unter [www.safety-e.info](http://www.safety-e.info)



### SAFETY-e GRATIS für Einsatzkräfte

Sie setzen sich als Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann für Ihre Mitmenschen ein und sorgen in oft lebensgefährlichen Einsätzen dafür, dass Menschen schnell und sicher aus Notsituationen befreit werden können? Dann ist es jetzt an der Zeit, dass Sie für Ihren Einsatz belohnt werden! Mit mehr Verkehrssicherheit für Sie und Ihre Liebsten. Als Mitglied einer Berufsfeuerwehr oder Freiwilligen Feuerwehr erhalten Sie Ihre persönliche digitale Rettungskarte für Ihr privat genutztes Fahrzeug völlig kostenfrei. Nutzen Sie diese Chance, machen Sie das Autofahren sicherer und werden Sie Botschafter für die digitale Rettungskarte. Sämtliche Informationen, wie Sie an Ihren persönlichen SAFETY-e Sicherheitsaufkleber kommen, finden Sie im Internet unter [www.danke-bos.de](http://www.danke-bos.de).



**INFORMATIONEN ZUM UNFALLFAHRZEUG SCHON AUF DER FAHRT ZUM EINSATZ EINSEHEN. DIGITALE RETTUNGSKARTEN WIE DIE SAFETY-E-INITIATIVE SPAREN ZEIT, DIE LEBEN RETTEN KANN.**